

Gregg Braden

# Der Jesaja Effekt

Das verborgene Wissen von Prophezeiungen  
und Gebeten alter Kulturen neu entschlüsselt

**KOHA**

Titel der Originalausgabe:  
»The Isaiah Effekt:  
Decoding the Lost Science of Prayer and Prophecy«  
Copyright © 2000 by Gregg Braden  
Original English Language Publication by Harmony Books,  
a division of Random House Inc. New York  
Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur  
Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen

Aus dem Englischen von Silvia Autenrieth  
Lektorat: Nayoma de Haën, Birgit-Inga Weber  
2. Auflage 2011

Deutsche Ausgabe: © KOHA-Verlag GmbH Burgrain  
Alle Rechte vorbehalten  
Gesamtherstellung: Karin Schnellbach  
Druck: CPI Moravia Books  
ISBN 978-3-86728-107-2

## Inhalt

Anfänge	9
Einleitung	14
1. LEBEN WIR IN DEN LETZTEN TAGEN DER PROPHEZEIUNGEN? Hinweise der Geschichte auf die heutige Zeit	23
2. VERLORENE WORTE EINES VERGESSENEN VOLKES Jenseits von Wissenschaft, Religion und Wundern	51
3. DIE PROPHEZEIUNGEN Stille Visionen einer vergessenen Zukunft	77
4. WELLEN, FLÜSSE UND STRASSEN Die Physik der Zeit und der Prophezeiungen	115
5. DER JESAJA-EFFEKT Das Mysterium des Berges	147
6. BEGEGNUNG MIT DEM ABT Die Essener in Tibet	159
7. DIE SPRACHE GOTTES Die in Vergessenheit geratene Wissenschaft des Gebets und der Prophetie	183
8. DIE WISSENSCHAFT VOM MENSCHEN Geheimnisse des Gebets und der Heilung	219

9. HERZEN HEILEN NATIONEN	
Ein neues Manuskript für unsere Zukunft in den prophezeiten Tagen	265
Ausklänge	303
Anmerkungen	306

*Die Quantenphysik verweist auf die Existenz vieler möglicher Zukünfte für jeden Augenblick unseres Lebens.*

*Jede Zukunft schlummert so lange, bis sie durch Entscheidungen in der Gegenwart zum Leben erweckt wird.*

*Um eben solche Möglichkeiten geht es in einer zweieinhalb Jahrtausende alten Schriftrolle, verfasst vom Propheten Jesaja, in einer Sprache, die wir gerade erst zu verstehen beginnen. Neben seinen Visionen zu unserer Zeit beschrieb Jesaja eine ungewöhnliche Wissenschaft, die uns lehrt, wie wir durch eigene Wahl unsere Zukunft gestalten.*

*Jedes Mal, wenn wir eine solche Wahl treffen, erleben wir den Jesaja-Effekt. Uralte Überlieferungen erinnern uns daran, dass wir vor allem aus einem Grund auf diese Welt gekommen sind: Wir sind hier, um zu lieben, um eine Liebe zu finden, welche noch größer ist als alle Liebe, die den Engeln des Himmels bekannt ist.*

*Dieses Buch ist unserer Suche nach Liebe gewidmet und der Erinnerung an unsere Fähigkeit, den Himmel auf die Erde zu bringen.*



## ANFÄNGE

Ich spitzte die Ohren, um genau mitzubekommen, was die Stimme im Radio sagte. Die Leuchtknöpfe auf dem Armaturenbrett meines gemieteten Kleintransporters wirkten noch fremd und deplatziert. Ungeschickt tastete meine Hand nach dem Lautstärkeregler. Es galt, den erbarmungslosen Wind zu übertönen, der von der Seite gegen die Karosserie drückte. Ein winterlicher Sturm bahnte sich an, schon bei Sonnenuntergang hatte er sich angedeutet. Soweit ich auf der abendlichen Landstraße blicken konnte, war da nichts als der Widerschein ferner Lichter, den die tief hängenden Wolken reflektierten. Beim Blick in den Rückspiegel konnte ich das Asphaltband verfolgen, auf dem wir gerade entlangefahren waren. Irgendwo verlor sich seine Spur in der Schwärze, die uns überall umgab. Nicht einmal ein Aufleuchten näher kommender Scheinwerfer hinter uns am Horizont. Wir waren allein, absolut allein auf dieser Fernstraße durch den Norden Colorados. Gleichzeitig fragte ich mich, wie viele Leute außer mir jetzt wohl ebenfalls im Auto oder zu Hause hörten, was der Radiosprecher sagte.

Der Moderator interviewte einen Gast und fragte ihn gerade, wie er das bevorstehende Ende unseres Jahrtausends und die Geburt des einundzwanzigsten Jahrhunderts sehe. Der Gast, ein bekannter Schriftsteller und Pädagoge, sollte sich dazu äußern, was die Menschheit seiner Meinung nach in den bevorstehenden zwei, drei Jahren zu erwarten habe. Das Radiogerät knisterte, während der Befragte eine beunruhigende Zukunft auszumalen begann. Dabei sprachen Sicherheit und Autorität aus seinen Worten: Ein weltweiter Zusammenbruch der Technik am Ende des Jahrhunderts

sei unausweichlich, besonders im Hinblick auf alles, was auf Computern basiere. Im schlimmsten Fall, so sein Szenario, werde uns eine Zukunft erwarten, in der die grundlegenden Bestandteile der uns bekannten Lebensweise über Monate oder gar Jahre hinweg schwer oder gar nicht mehr verfügbar seien. Er nannte eine Verknappung von Strom, Wasser, Erdgas, Nahrungsmitteln sowie einen Ausfall der Kommunikationswege als erste Anzeichen für einen Zusammenbruch nationaler und regionaler Regierungen. Es folgten Spekulationen über eine nicht allzu ferne Zukunft, in der vorübergehend die rechtsstaatlichen Gesetze außer Kraft gesetzt würden und man stattdessen Kriegsrecht verhängen müsse, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

Doch damit nicht genug, so der Gast. Zu all diesen Angst einflößenden Umständen käme noch die zunehmende Bedrohung durch sich unkontrollierbar ausbreitende Krankheiten sowie das Zerstörungspotenzial eines mit Massenvernichtungswaffen geführten dritten Weltkriegs. All das zusammen genommen werde die Weltbevölkerung um nahezu zwei Drittel dezimieren, um rund 4 Milliarden Menschen also, und das innerhalb von drei Jahren.

Natürlich hörte ich solche Schreckensprognosen nicht zum ersten Mal – angefangen bei den Visionen biblischer Propheten bis zu den Prophezeiungen von Nostradamus und Edgar Cayce im sechzehnten beziehungsweise zwanzigsten Jahrhundert. Ansteigende Meeresspiegel, ausgedehnte Binnenmeere und Erdbebenkatastrophen hatten immer wieder die Vorhersagen für das Ende des zweiten Jahrtausends durchgezogen. Doch an diesem Abend war irgendetwas anders. Vielleicht lag es daran, dass wir allein mit unserem Auto auf dem Highway waren. Möglicherweise rührte es auch daher, dass ich wusste: So viele andere lauschten in diesem Moment der gleichen Sendung; auch in ihr Zuhause, ihr Büro oder



ihr Fahrzeug wurde die Respekt einflößende Stimme dieses unsichtbaren Gastes übertragen.

Ich durchlief eine ganze Palette von Empfindungen – von überwältigender Hoffnungslosigkeit und Tränen tiefer Traurigkeit bis zu Ärger und aufsteigender Wut. »Nein!«, platzte es laut aus mir heraus. »So muss es nicht sein! Noch ist unsere Zukunft ja nicht eingetreten. Sie ist noch im Entstehen begriffen, und wir entscheiden, wie sie ausgeht.«

An dieser Stelle erreichte die Straße einen Gebirgskamm und führte abwärts in ein Tal, sodass der Empfang zunehmend schlechter wurde. Im letzten Teil des Interviews, den ich hören konnte, riet der Gast den Zuhörern, in den Bergen Zuflucht zu suchen und darauf gefasst zu sein, dass sich die Sache lange hinziehen würde. Für all jene, die diesen »Tipp« aufgrund von Armut nicht umsetzen konnten und die am Rande der Gesellschaft lebten, oder für jene, welche die Zeichen der Zeit nicht wahrnahmen, fiel der Kommentar des Gastes sehr kurz aus: »Gott stehe ihnen bei.« Hier gingen die Radiostimmen endgültig in lauten Störgeräuschen unter und verloren sich schließlich ganz, doch ihr Eindruck wirkte nach. Ich erzähle diese Geschichte, da die Sichtweise, die damals in den nächtlichen Äther geschickt wurde, nicht mehr war als eine mögliche Sichtweise unserer Zukunft, eine von vielen – keine Gewissheit. Ja, die Propheten in alter Zeit schilderten Szenen, die von Tragödien und Verzweiflung geprägt waren, doch sahen sie auch gleichermaßen realisierbare Zukünfte vorher, aus denen Frieden, Kooperation und große Heilung für die Völker auf der Erde sprach. In wenigen, mehr als zwei Jahrtausende alten Manuskripten hinterließen sie uns die Geheimnisse einer später in Vergessenheit geratenen Wissenschaft, die es uns ermöglicht, sowohl vorhergesagte Katastrophen als auch die großen Herausforderungen des Lebens in Schönheit und Würde zu transzendieren.

Auf den ersten Blick wirkt diese Wissenschaft, deren Prinzipien verschlüsselt in den ungewöhnlichen Dokumenten enthalten sind, eher wie frei erfunden oder zumindest wie aus einem Science-Fiction-Film. Betrachten wir diese Prinzipien jedoch mit den Augen von Physikern des zwanzigsten Jahrhunderts, so zeigen sie unsere Rolle bei der Steuerung des Verlaufs unserer Geschichte in einem neuen Licht: Völlig neue Möglichkeiten tauchen auf. Die zerfledderten Textfragmente schildern eine in Vergessenheit geratene Wissenschaft, mit der man imstande ist, allen Kriegen, aller Krankheit und allem Leiden dauerhaft ein Ende zu setzen, um eine nie zuvor erlebte Ära des Friedens und Zusammenwirkens von Regierungen und Nationen einzuläuten, verheerende Klimamuster zu entschärfen, bleibende körperliche Heilung zu erzielen und uralte Prophezeiungen von Zerstörung und katastrophaler Vernichtung neu zu definieren.

Neuere Entwicklungen in der Quantenphysik stützen exakt solche Prinzipien und verleihen auch Massengebeten und der alten Kunst der Prophetie neue Glaubwürdigkeit. Die ersten Hinweise auf diese Weisheit von der uns innewohnenden Macht fand ich in Übersetzungen aramäischer Texte, die mehr als fünfhundert Jahre vor Christi Geburt verfasst wurden. In den gleichen Texten wurde vermerkt, dass Aufzeichnungen heiliger Überlieferungen während des ersten Jahrhunderts nach Christus aus der Heimat ihrer Verfasser im Nahen Osten fortgeschafft und zur sicheren Verwahrung in die Berge Asiens gebracht wurden.

Im Frühjahr 1998 hatte ich Gelegenheit, für eine zweiundzwanzigköpfige Gruppe eine Pilgerreise ins Hochland von Zentraltibet zu organisieren. Wir wollten die Überlieferungen, von denen in diesen zweitausend Jahre alten Texten die Rede ist, mit eigenen Augen sehen. Die Erfahrungen dieser Reise und die Ergebnisse groß angelegter Forschungsprojekte

in Städten der westlichen Welt verleihen diesen uralten Traditionen neue Glaubwürdigkeit. Sie erinnern uns an unsere Fähigkeit, das Leiden unzähliger Menschen zu beenden, einen dritten Weltkrieg abzuwenden und alle heute lebenden Kinder, Frauen, Männer sowie zukünftige Generationen ernähren zu können.

Erst nachdem ich zu den Klöstern hinaufklettern, die Bibliotheken ausfindig machen und die uralten Praktiken in der heutigen Zeit beobachten konnte, kann ich mich mit Überzeugung zu den Feinheiten derartiger Überlieferungen äußern. Da die Wissenschaft unserer Tage unablässig bestätigt, dass eine Beziehung zwischen den äußeren und inneren Welten besteht, wird es zunehmend wahrscheinlicher, dass es da eine vergessene Brücke gibt – eine Brücke, welche die Welt unserer Gebete mit der Welt unserer Erfahrung verbindet. Vielleicht stellt diese Verbindung das Beste von allem dar, was Wissenschaft, Religion und Mystik zu bieten haben, und lässt sich auf Ebenen übertragen, die nie zuvor möglich schienen. Die Schönheit einer solchen innerlichen Technologie liegt darin, dass sie auf menschlichen Qualitäten aufbaut, die wir bereits besitzen. Im behaglichen Rahmen unserer eigenen vier Wände, ohne äußerliche Zeichen von Wissenschaft oder Philosophie, sind wir schlicht eingeladen, uns zu erinnern. So stärken wir unsere Familien, unsere Nachbarschaft und alle, die uns am Herzen liegen, mit einer lebensspendenden Botschaft der Hoffnung, von der der Schleier der Zeit uns bislang trennte. Propheten, die uns in ihren Träumen sahen, erinnern uns daran, dass wir in der Ehrung allen Lebens nichts Geringeres sichern als das Überleben unserer Spezies und die Zukunft des einzigen Zuhauses, das wir kennen.

Gregg Braden, Nord-Neumexiko, Januar 1999

## EINLEITUNG

Gibt es vielleicht eine vergessene Wissenschaft, die es möglich macht, dass wir den Krieg, die Zerstörung und das Leid transzendieren, das seit Langem für unsere Epoche vorhergesagt wurde? Kann es sein, dass irgendwo im Nebel uralter Erinnerungen ein Ereignis eintrat, das eine klaffende Lücke in unserem Verständnis von unserer Beziehung zur Welt und zu anderen Menschen hinterlassen hat? Wenn ja, könnte dann das Schließen dieser Lücke die größten Tragödien abwenden, vor denen die Menschheit je gestanden hat? Zweieinhalbtausend Jahre alte Texte lassen genauso wie die moderne Wissenschaft darauf schließen, dass die Antwort auf diese und ähnliche Fragen ein klares »Ja!« sein muss. Ferner erinnern uns unsere Vorfahren an zwei ermächtigende Techniken, die eine unmittelbare Bedeutung für unser heutiges Leben haben: Die erste ist die Wissenschaft der Prophetie; sie erlaubt uns, die zukünftigen Auswirkungen der Entscheidungen zu sehen, die wir heute treffen. Die zweite ist die komplexe Technik einer in Vergessenheit geratenen Form des Betens, durch die wir selbst wählen können, welche der prophezeiten Zukünfte wir erleben werden. Die Geheimnisse dieser verlorenen Wissenschaft scheinen in vergangenen Gesellschaften und Traditionen offen dargelegt worden zu sein. Die letzten Spuren ihrer Weisheit gingen dem Abendland im vierten Jahrhundert nach Christus mit dem Verschwinden einzigartiger Texte verloren. Im Jahr 325 wurden der Öffentlichkeit zentrale Elemente dieses bereits damals uralten Erbes entzogen und den esoterischen Traditionen der Mysterienschulen, elitären Priesterschaften und heiligen Orden überlassen. Moderne wissenschaftliche Betrachtun-

gen und neuere Übersetzungen von Texten aus Qumran und den gnostischen Bibliotheken Ägyptens haben neues Licht ins Dunkel gebracht und Türen zu Möglichkeiten aufgetan, die wir aus alten Volkserzählungen und Märchen kennen. Erst jetzt, fast zwei Jahrtausende nach der Entstehung dieser Schriften, können wir die dort beschriebene Kraft bestätigen als unsere reale Fähigkeit, das Leiden zu beenden und unserer Welt dauerhaften Frieden zu bringen. In uralter Zeit und in den Worten ihrer Epoche haben uns die Verfasser ihre bestärkende Botschaft der Hoffnung hinterlassen. Die Visionen des Propheten Jesaja zum Beispiel wurden mehr als fünfhundert Jahre vor Christus niedergeschrieben. Es gelang, das einzige intakte Manuskript auseinanderzurollen, das man 1946 unter den Schriftrollen am Toten Meer entdeckte: die Jesaja-Schriftrolle. Es ist heute, auf einen vertikalen Zylinder montiert, im »Schrein des Buches« im Jerusalemer Israel-Museum ausgestellt. Für dieses unersetzliche Schriftstück existiert eigens ein Mechanismus, um es im Fall eines atomaren Angriffs in einem Stahltresor verschwinden zu lassen, damit es für künftige Generationen bewahrt bleibt. Aufgrund ihres Alters, ihrer Vollständigkeit sowie der Tatsache, dass es sich bei ihr um schriftliches Material handelt, bietet die Jesaja-Schriftrolle Forschern eine einmalige Gelegenheit, sie als stellvertretend für viele Prophezeiungen zu untersuchen, die sich auf unsere Zeit in der Geschichte beziehen. Hier findet man weit mehr als konkrete Angaben zu ganz bestimmten Ereignissen. Vielmehr offenbart der Blick auf die Gemeinsamkeiten alter Vorhersagen Themen, die sich wie ein roter Faden hindurchziehen. Gleich, wer es damals war, der einen Blick in unsere Zukunft warf – immer folgen die Prophezeiungen einem klar erkennbaren Muster: Auf Beschreibungen einer Katastrophe folgt unmittelbar eine Vision von Leben, Freude und ungeahnten Möglichkeiten.

Als ältestes uns bekanntes Manuskript dieser Art beginnt die Jesaja-Schriftrolle ihre Vision möglicher Zukünfte mit einer ausführlichen Schilderung einer Zeit weltweiter Zerstörung nie gekannten Ausmaßes. Jesaja schildert diesen ominösen Moment als eine Zeit, wo »der Erdkreis ... verschmachtet und verwelkt«<sup>1</sup> sein wird. Sein Blick in eine auch uns noch bevorstehende Zeit spiegelt recht exakt die Beschreibungen vieler Prophezeiungen anderer Traditionen, darunter die der Hopi- und Navajo-Indianer Nordamerikas sowie der Maya aus Mexiko und Guatemala. In den Strophen, die auf Jesajas Schilderung der Verwüstung folgen, verlagert sich seine Vision jedoch in einer drastischen Kehrtwendung auf ein Motiv des Friedens und der Heilung: »Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein.«<sup>2</sup> Zusätzlich malt Jesaja aus: »Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis (heraus) sehen.«<sup>3</sup>

Fast zweieinhalbtausend Jahre lang deuteten die Gelehrten derartige Visionen im Großen und Ganzen als Schilderung von Ereignissen, die man exakt in der Reihenfolge erwartete, in der sie in der Jesaja-Schriftrolle beschrieben wurden: zuerst eine Heimsuchung in Form großer Zerstörung, gefolgt von einer Zeit des Friedens und der Heilung. Ist es möglich, dass diese Visionen aus früherer Zeit etwas ganz anderes sagen? Spiegeln die Erkenntnisse der Propheten womöglich die Kunstfertigkeit geschickter Meister, die zwischen den Welten möglicher Zukünfte hin- und herschlüpfen und für künftige Generationen aufzeichneten, was sie dabei erlebten? Wenn ja, könnten die Einzelheiten ihrer Reisen höchst aufschlussreiche Hinweise auf die uns bevorstehende Zeit bieten.

Die alten Propheten vertraten die Sichtweise, dass die Zeit und der Lauf unserer Geschichte ein Weg seien, der sich in zwei Richtungen benutzen lässt: rückwärts und vorwärts. Hierin glichen sie den Physikern des zwanzigsten Jahrhunderts. Sie erkannten, dass ihre Visionen zu einem bestimmten Augenblick lediglich *Möglichkeiten* waren, nicht Ereignisse, die mit Sicherheit eintreten würden. Und jede Möglichkeit wiederum basierte auf den Bedingungen zum Zeitpunkt der Prophezeiung. Veränderte Bedingungen würden sich in dem Ausgang spiegeln, den die Prophezeiung vorhersah. *Die Kriegsvision eines Propheten zum Beispiel konnte man als eine Zukunft sehen, die nur für den Fall zu erwarten war, dass die sozialen, politischen und militärischen Umstände, die zum Zeitpunkt der Prophezeiung gegeben waren, ungehindert fortbestehen würden.*

Folgen wir diesem Argumentationsgang weiter, so erinnert er uns daran, dass wir durch Veränderung unseres Handelns im jetzigen Augenblick, und sei es manchmal nur minimaler Art, unserer gesamten Zukunft eine neue Richtung geben können. Dieses Prinzip gilt für individuelle Lebensumstände wie Gesundheit und zwischenmenschliche Beziehungen genauso wie auch für das allgemeine Wohlergehen unserer Welt. Was einen Krieg anbelangt, so könnte die Wissenschaft der Prophetie es einem Visionär erlauben, in eine zukünftige Zeit zu blicken und die Menschen seiner Tage vor den Konsequenzen ihrer Handlungen zu warnen. Tatsache ist, dass viele Prophezeiungen von einem mitfühlenden Flehen um Veränderung begleitet sind: Sie sind bemüht, genau das zu vermeiden, was die Propheten vorhersahen. Die Einblicke der Propheten in ferne Möglichkeiten erscheinen wie parallele Straßen, Wege der Möglichkeiten, die in unsere Zukunft führen wie auch in unsere Vergangenheit. Ab und zu scheinen die kurvigen Straßen einander ganz nahe zu

kommen. An solchen Punkten, glaubten die alten Propheten, seien die Schleier zwischen den Welten nur sehr dünn: Je dünner die Schleier, desto einfacher werde es, der Zukunft eine neue Richtung zu geben, indem man von einem Weg auf den anderen springt.

Moderne Wissenschaftler überdenken solche Möglichkeiten sorgfältig und erfinden Namen für die Ereignisse selbst sowie für die Stellen, an denen die Welten miteinander verbunden sind. Durch die Sprache der Zeitwellen, Quantenergebnisse und Entscheidungspunkte nehmen Prophezeiungen wie jene von Jesaja eindrucksvolle neue Bedeutungen an. Sie sind nicht länger Vorhersagen von Ereignissen, die eines Tages in unserer Zukunft zu erwarten sind, sondern flüchtige Einblicke in die Konsequenzen von Entscheidungen, die in der Gegenwart fallen.

Solche Schilderungen erwecken das Bild eines gigantischen kosmischen Simulators, der es uns ermöglicht, die langfristigen Auswirkungen unserer Handlungen vor uns zu sehen. Jesaja kommt hier den Quantenprinzipien überraschend nahe, die besagen, dass Zeit eine Ansammlung formbarer und vielfältiger Ergebnisse sei; er geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er uns daran erinnert, dass die Möglichkeiten unserer Zukunft von kollektiven Entscheidungen in der Gegenwart bestimmt werden. Indem eine Vielzahl von Individuen gemeinsam die gleiche Wahl treffen, kann deren Wirkung verstärkt werden und beschleunigt damit das Ergebnis. Die deutlichsten Beispiele für dieses Quantenprinzip finden sich in Massengebeten für ein Wunder; in plötzlichen Sprüngen von einem zukünftigen Ausgang der Ereignisse in das Erleben eines anderen.

Anfang der 1980er-Jahre wurden die Auswirkungen konzentrierten Gebets durch kontrollierte Experimente in Stadtbezirken mit hohen Kriminalitätsraten dokumentiert.<sup>4,5</sup> Lassen



sich die gleichen Prinzipien auf umfassendere Bereiche anwenden, vielleicht sogar im globalen Maßstab?

Als Entscheidung für den Frieden zu einer Zeit, in der in vielen Teilen der Welt die politischen Spannungen eskalieren, wurde am Freitag, 13. November 1998 weltweit ein Massengebet durchgeführt. Mit besonderem Interesse verfolgte man an diesem Tag den Ablauf eines dem Irak auferlegten Ultimatums, der Forderung der Vereinten Nationen nach Inspektionen auf Waffenlager zu entsprechen. Nach monatelangen erfolglosen Verhandlungen um den Zutritt zu sensiblen Lokalitäten des Iraks hatten die Nationen des Westens klar herausgestellt, dass eine Nichteinwilligung der Iraker zu massiven, ausgedehnten Bombenangriffen führen würde, die das Ziel verfolgten, als Waffenlager verdächtige Stellen zu zerstören. Ein derartiges Vorgehen hätte selbstverständlich zu hohen Verlusten in der Zivilbevölkerung wie auch beim Militär geführt. Über das World Wide Web verbunden, trafen an diesem Abend mehrere Hunderttausend Menschen aus aller Welt zu einem genau vereinbarten Zeitpunkt in einem Massengebetsprojekt eine Entscheidung für den Frieden. Während der Gebete kam es zu einem Ereignis, das viele als Wunder betrachteten: Dreißig Minuten nach Beginn des Luftangriffs erhielt der Präsident der Vereinigten Staaten ein Schreiben von offiziellen irakischen Stellen, demzufolge sie nun die geforderten Inspektionen auf Waffenlager zulassen würden, und erteilte den US-Streitkräften daraufhin den seltenen Befehl »Auflösen« – dies ist der militärische Ausdruck für den Abbruch einer Mission.<sup>6</sup>

Die Chancen sind gering, dass ein solches Ereignis rein zufällig innerhalb des gleichen Zeitfensters stattfindet wie das weltumspannende Gebet. Skeptiker betrachteten die Synchronizität in diesem Beispiel als »Zufall«. Angesichts der Tatsache jedoch, dass man zuvor bei Ereignissen im Irak, in

den Vereinigten Staaten und Nordirland ähnliche Ergebnisse beobachtete, legt schon die wachsende Menge an Beweismaterial den Schluss nahe, dass die Wirkung des Massengebets mehr als ein Zufall ist. Es bestätigt den Grundsatz, der in jahrhundertalten Schriften entdeckt wurde, demzufolge sich die Entscheidung vieler *auf eine bestimmte Weise fokussierter* Menschen unmittelbar und messbar auf unsere Lebensqualität auswirkt.

An normalen Maßstäben gemessen mögen solche Veränderungen vielleicht unerklärlich wirken. Nach den Quantenprinzipien lassen sie sich als das Ergebnis der Kraft einordnen, die kollektiven Entscheidungen innewohnt. Vielleicht kryptisch in uralten Überlieferungen verschlüsselt, bis das Denken unserer Tage sie erkennen würde, verweist uns die in Vergessenheit geratene Wissenschaft des Gebets auf einen Weg des Handelns, durch den sich alles umgehen lässt, was an Krankheit, Zerstörung, Krieg und Tod für unsere Zukunft prophezeit wurde. Unsere individuellen Entscheidungen verschmelzen zu einer kollektiven Reaktion auf die Gegenwart, deren Auswirkungen wenige Tage oder viele Generationen weit reichen können. Nun haben wir die Sprache, um diese kraftvolle Botschaft der Hoffnung und der offenen Möglichkeiten in jeden Moment unseres Lebens hineinzutragen.

Obwohl uns das volle Ausmaß dessen, was Jesaja in seinen düstersten Visionen prophezeite, noch bevorsteht, glauben immer mehr Wissenschaftler, Philosophen und Forscher, dass wir bereits Vorläufer von vielen der Ereignisse beobachten können, die laut Vorhersagen noch zu unseren Lebzeiten eintreten sollen. Haben uralte Schlüssel wie die Jesaja-Schriftrolle vielleicht mehr als zwei Jahrtausende überdauert, um eine Botschaft zu vermitteln – eine Botschaft, die uns solche Macht zuspricht, dass wir sie nicht erkennen konnten, bevor wir tieferen Einblick in das Wesen unserer Welt hatten? Viel-

leicht wird unsere Bereitschaft, eine solche Möglichkeit zuzulassen, für uns ja zur Orientierung, um jenes Leid zu umgehen, das etliche Visionen für unsere Zukunft vorhersagen.